

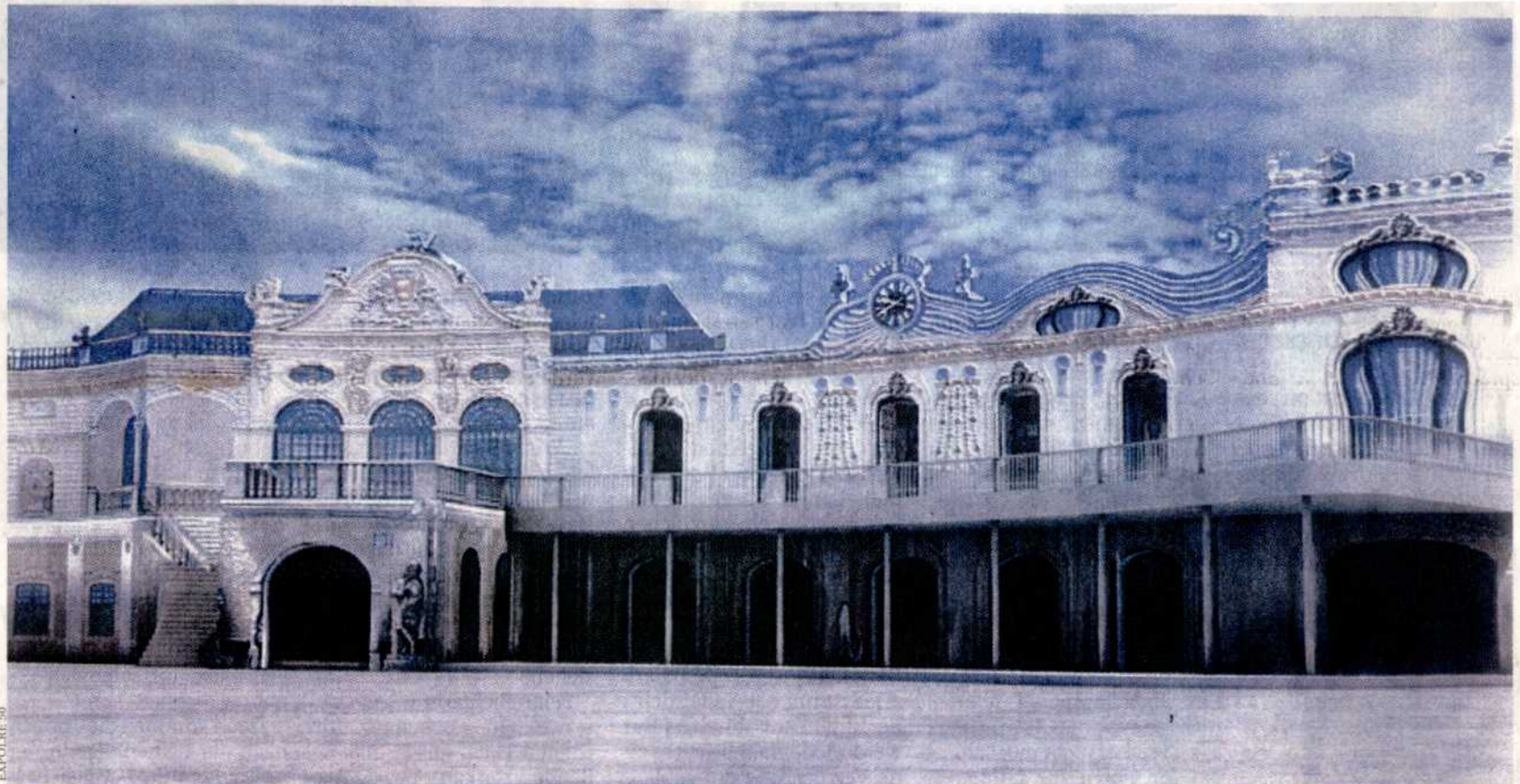
Die streng geheimen Praterpläne

Leopoldstadt – Der Vorplatz des Riesenrades im Prater soll bis zur Fußball-EM 2008 ein neues und attraktives Entree erhalten und die Tourismusmetropole Wien damit auch eine neue Attraktion.

Eine Attraktion, wie sie etwa zwei Jahre nach der Weltausstellung im Jahre 1875 mit dem Vergnügungsareal „Venedig in Wien“ mit Kanälen und Gondeln gebaut worden war. 1897 ist dann das Riesenrad errichtet worden, das mittlerweile ein Wahrzeichen der Stadt darstellt.

Kritik Am neuen Prater-Entree ist in den vergangenen Wochen unter völliger Geheimhaltung geplant worden, um nur ja nicht wieder Kritiker und ewige Besserwisser auf den Plan zu rufen. Genutzt hat dies wenig. Nach der vertraulichen Sitzung des Wiener Planungsbeirates liegen dem KURIER die geheimen Pläne und sogar die vertrauliche Stellungnahme vor: Das Projekt wird in der vorgelegten Form in Bausch und Bogen abgelehnt.

Der Planungsbeirat sei vom Rathaus freiwillig informiert worden und hat etwas abgelehnt, was das Architektur-Gremium eigentlich noch gar nicht kennen kann, ärgert man sich im Rathaus.



Hereinspaziert: So etwa könnte das „Tor zum Prater“ im Sommer 2008 aussehen. Ein Verschnitt von Schönbrunn-Stiege mit märchenhafter Belvedere-Fassade



Architektenkritik: Kitsch für Hutschenschleuderer als logische Folge

Man habe nach der Bauverhandlung über die Flächenwidmung und die Baukubatur des neuen und attraktiven „Tors zum Prater“ lediglich ein paar Gestaltungsvorschläge übermittelt. „Wie das Bauwerk tatsächlich aussehen wird, wissen wir ja selbst noch nicht“, unterstreicht Wiens Vizebürgermeisterin Grete Laska.

Geplant ist jedenfalls ein moderner Betonbau, der in

seinem äußeren Erscheinungsbild typisches Wiener Flair verbreiten soll. Die Fassade eines Stadtpalais oder eines Schlosses in Anlehnung an Schönbrunn oder das Belvedere wären genauso geeignet, wie Formen von Jugendstilbauten eines Otto Wagner.

Die Reaktion des Fachbeirates wird in der Stadtregierung zwar bedauert, aber nicht wirklich ernst genommen. Hinter vorgehaltener

Hand sieht auch in die damit befasste Beamtenschaft in der Ablehnung nur die „branchenübliche Eifersüchtelei“ unter Architekten.

Der Rathaus-Opposition hat die Indiskretion freilich wieder Munition geliefert, um das immer wieder kritisierte Praterkonzept schon am Freitag im Gemeinderat wieder heftig unter Beschuss nehmen zu können.

– Gerhard Krause